

tw. umstrittenen Reformplan aus. 1854 Obst., 1859 zum Gen.Stabs-Chef des 4. Armeekorps in Lemberg (L'viv), später zum GM und Brigadier beim 8. Armeekorps und schließl. zum Gen.Stabschef bei der 2. Armee in Italien ernannt, wurde S. 1859 nach der Schlacht bei Solferino nob. In der Folge war er in der Budgetberatungskomm. an der Organisation von Einsparungen im Armeebereich beteiligt. 1860 Militär-Kmdt. in Triest (Trieste), wurde er danach als Truppenbrigadier und Festungskmdt. nach Pola (Pula), 1862 zum 5. Armeekorps nach Verona, später nach Peschiera und 1866 nach Mantua (Mantova) zum 7. Armeekorps versetzt. Nach der Schlacht von Custoza 1866 wegen eines eigenmächtigen Stellungswechsels vor ein Kriegsgericht gestellt, wurde er zunächst zum Tod verurteilt, bald darauf jedoch rehabilitiert. Danach in Komorn/Komárom (Komárno), wurde S. 1867 FML und Kmdt. der 17. Truppendiv. in Temesvár (Timișoara) und ab 1869 dort Militär-Kmdt., ab 1872 mit der Auflösung der Banater Militärgrenze und der Einführung der Zivilverwaltung ebendort betraut. Bis 1880 war er auch für die Grundaufteilung zwischen dem ung. Staat und den Grenzgm. zuständig. Seit 1876 Inhaber des IR 29, wurde S. 1878 als FZM ad honores i. R. versetzt und widmete sich wiss. und wirtschaftl. Aufgaben. So war er ab 1880 Mitgl. des Wiss. Clubs in Wien und 1881 Juror beim internationalen geograph. Kongreß in Venedig, wo er auch zum Präs. der mathemat. Kl. gewählt wurde. Ab 1886 Präs. des Wr. Verwaltungsrats der österr.-ung. Staatseisenbahnges., versuchte er dort v. a. den französ. Einfluß zu reduzieren. Großes Aufsehen erregte 1890 der von ihm gewonnene Prozeß gegen die Ztg. „Das Vaterland“, die ihn mit Korruptionsvorwürfen konfrontiert hatte. 1873 mit dem Orden der Eisernen Krone I. Kl. ausgez. und Geh. Rat, wurde S. v. a. von der Stadt Temesvár für seine Verdienste um die Stadtentwicklung, u. a. durch Errichtung eines Denkmals, geehrt.

W.: Betrachtungen über den Feldzug 1866 in Italien, 1894, 2. vermehrte Aufl. 1896; Der Krieg 1866 in Italien und Süd-Tirol, 1900; usw.

L.: *Oesterr.-ung. Wehr-Ztg.*, „Der Kamerad“, 14. 9. 1873; *N. Fr. Pr.*, 23.-25. 9. 1890, *N. Fr. Pr.*, NWT, 1., *Die Reichswehr*, 1. und 3., *Wiener Sonn- und Montags-Ztg.*, *Militär-Ztg.*, 4., *Armeebl.*, 6., *Danzer's Armeeztg.*, 7. 6. 1900; *Biograph. Jb.* 5, 1903, S. 290ff.; *Gatti I.*, S. 896ff., 2. S. 345ff., 366ff., 578f.; *Svoboda I.*, S. 611ff.; *Wurzbach*; *V. Silberer*, *Die Generalität der k. k. Armee*, 1877, s. Reg. (mit Bild); *Armee-Album*, red. von G. Amon Ritter v. Treuenfest, 1889, *Bilds.* 29, *Texts.* 46; *R. v.*

Hödl, *Geschichte des k. u. k. IR Nr. 29*, ..., 1906, S. 468 (mit Bild), 534, 571f.; *W. Wagner*, *Geschichte des k. k. Kriegsm. I* (= *Stud. zur Geschichte der österr.-ung. Monarchie 5*), 1966, s. Reg.; *J. Ch. Allmayer-Beck*, *Der stumme Reiter*, 1997, S. 192, 339. (R. Mannhard)

Ščurat Vasyľ, Schriftsteller, Literaturhistoriker und Übersetzer. Geb. Wisloboki, Galizien (Vysloboky, Ukraine), 24. 8. 1871; gest. L'vov, UdSSR (L'viv, Ukraine), 27. 4. 1948. Griech.-kath. Sohn eines Dorfschullehrers, wuchs Šč. in Podolien auf. 1892 absolv. er das Akadem. Gymn. in Lemberg (L'viv) und stud. danach bis 1896 Slawistik an der Univ. Wien bei Jagić und J. K. Jireček (beide s. d.), 1896 Dr. phil. 1898–1900 war Šč. Gymnasiallehrer in Przemyśl. Nach der Lehramtsprüfung, 1903, war er – mit Unterbrechung durch einen Stud. Aufenthalt an der Univ. Straßburg – bis 1907 Prof. am dt. Gymn. in Brody (Brodi), 1907–18 am dt. Gymn. in Lemberg. 1915 nach Wien geflüchtet, wirkte er hier an den für ukrain. Flüchtlingskinder abgehaltenen Kursen mit. 1914–23 war Šč. auch wiss. Leiter der Ševčenko-Ges. in Lemberg, 1921 wurde er zum ersten Rektor der dort im Untergrund tätigen ukrain. Univ. gewählt, 1929 Mitgl. der Akad. der Wiss. der Ukrain. SSR, 1939 Prof. der Univ. Lemberg. Schon während des Stud. in Wien literar. tätig, wurde Šč. hier mit den Schriftstellern Machar, Markus Landau (beide s. d.), Ludwig Szczepański u. a. bekannt. Er veröff. in der Wr. ethnograph. Z. „Am Urquell“, in der „Arbeiter-Zeitung“, im Lemberger ukrain. „Dilo“, im poln. „Monitor“ usw. Von Šč. stammen einige Ged.Bde., wie „Lux in tenebris“, 1895, „Na trembiti“, 1904, „Raz do mene molodist' pryjšla“, 1904, „Istoryčni pisni“, 1907 und 1937, zahlreiche Arbeiten zur ukrain. Literaturgeschichte und Volkskde. (v. a. über Ševčenko) und hunderte Übers. aus dem Französ., Russ., Dt. usw. Ščs. Ansicht über die ostslaw. Herkunft des ältesten poln. Sprachdenkmals, der Hymne „Bogurodzica“, rief eine erbitterte Polemik von poln. Seite (bes. durch A. Brückner, s. d.) hervor.

W.: Černeča respublika na Afoni, 1895; Svjate pyšmo v Ševčenkovej poeziji, 1904; Grunvaldska pismja, 1906; Christos paschon, 1914; Ševčenko i poljaky, 1917; Na dosvitku novoji doby, 1919; Poeziji ..., 1957; Vybrani praci z istoriji literatury, 1963 (mit Bio- und Bibliographie).

L.: *URE*; *UA* Wien.

(G. Wytrzens)

Scutta Andreas, Sänger, Komponist und Schauspieler. Get. Wien, 30. 11. 1806; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 24. 2. 1863. Sohn des Schneiders und späteren